



Vertrauen der Patienten steigt

Positive Bilanz nach 100 Tagen Zahnarzt-Zweitmeinung der KZVB

Am 6. Dezember fiel bei einer Pressekonferenz im Zahnärzthehaus München der offizielle Startschuss für die Zahnarzt-Zweitmeinung der KZVB. Bereits Anfang November begann die Pilotphase. Nach gut 100 Tagen lässt sich eine durchweg positive Bilanz ziehen. Die Erwartungen, die die KZVB-Führung in das Projekt gesetzt hat, haben sich voll erfüllt.

Wir müssen als Zahnärzte zur Kenntnis nehmen, dass die befundorientierten Festzuschüsse zu einem höheren Informationsbedürfnis der Patienten geführt haben. Wenn jemand viel Geld für Zahnersatz ausgibt, will er sicher sein, dass der Therapievorschlag seines Zahnarztes die optimale Lösung darstellt“, meinte Dr. Janusz Rat, Vorsitzender des Vorstands der KZVB bei der Pressekonferenz. Sein Stellvertreter Dr. Martin Reißig verwies auf die große Erfahrung der KZVB in der Patientenberatung. Bereits seit zehn Jahren erteilt die KZVB per Telefon, E-Mail und Fax Auskünfte zur Zahnbehandlung. Rund 3000 Anfragen werden pro Jahr bearbeitet. „Warum sollten wir dieses Feld anderen überlassen?“, meint Reißig vor allem mit Blick auf die Betreiber unseriöser Zahnersatz-Auktionen im Internet. Dort werden Heil- und Kostenpläne gegen Provision „versteigert“. Der billigste Zahnarzt bekommt den Zuschlag. Die KZVB-Vorsitzenden haben erfolgreich gegen einen Betreiber geklagt. Das Landgericht München I hat festgestellt, dass solche Internetauktionen gegen das zahnärztliche Berufsrecht verstoßen.

Zweitmeinung in ganz Bayern gefragt

Mit dem Preisdumping im Internet hat die Zahnarzt-Zweitmeinung nichts gemein. Hier beraten erfahrene Zahnärzte die Patienten unabhängig und ohne wirtschaftliche Interessen. Voraussetzung für eine Beratung ist, dass der Patient gesetzlich versichert ist und

bereits einen Heil- und Kostenplan von seinem Zahnarzt hat. Den schauen sich die Beratungszahnärzte an. Sie urteilen aber nicht nach „Aktenlage“. Mit Hilfe einer eigens im Zahnärzthehaus eingerichteten Behandlungseinheit machen sie sich selbst ein Bild vom Gebisszustand der Patienten. Drei Zahnärzte wechseln sich in der Beratungsstelle ab. In mehr als 90 Prozent der Fälle konnte der Therapievorschlag des behandelnden Zahnarztes bestätigt werden. Ziel der Beratung ist, das Vertrauen der Patienten in ihren Zahnarzt zu stärken. Vor diesem Hintergrund ist die Öffentlichkeitsarbeit für die Zweitmeinung von zentraler Bedeutung. Die Resonanz auf die Pressekonferenz war enorm. Drei der vier großen Münchner Tageszeitungen berichteten über das neue Angebot. Auch der Bayerische Rundfunk brachte Beiträge im Hörfunk und im Fernsehen. „Wir wollen mit der Zweitmeinung etwas für das Image unseres Berufsstandes tun“, so KZVB-Vize Reißig. Davon würden auch Zahnärzte profitieren, deren Praxis weit weg von München ist. „Wenn die Patienten in der Zeitung lesen, dass die meisten Zahnärzte gute Arbeit liefern, wächst das Vertrauen auch zum eigenen Zahnarzt“, ist sich Reißig sicher. Nach den ersten 100 Tagen hat sich aber auch herausgestellt, dass viele Patienten einen weiten Weg auf sich nehmen, um eine zweite Meinung einzuholen. „Uns haben Anfragen aus Würzburg und Bayreuth erreicht“, berichtet Stefanie Wirth, die die Termine vergibt. Aufgrund der großen Nachfrage und weil Bayern ein Flächenstaat ist, wird demnächst auch im Nürnberger Zahnärzthehaus eine Zweitmeinungsstelle eingerichtet. Die KZVB-Führung hofft, dass das Medienecho und die Nachfrage der Patienten in Franken genauso groß sind wie in München.

Leo Hofmeier